



Nancy DeMoss Wolgemuth
Ort der Stille

Best.-Nr. 275110
ISBN 978-3-98963-110-6

Es wurde folgende Bibelübersetzung verwendet:
Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der
SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.

This book was first published in the United States by Moody Publishers,
820 N. LaSalle Blvd., Chicago, Illinois 60610 with the title *A Place of Quiet
Rest*, copyright ©2000, 2025 by Revived Hearts Foundation. Translated by
permission.

Dieses Buch wurde erstmals in den Vereinigten Staaten von Moody
Publishers, 820 N. LaSalle Blvd., Chicago, Illinois 60610, unter dem Titel
A Place of Quiet Rest veröffentlicht, Copyright ©2000, 2025 by Revived
Hearts Foundation. Übersetzung mit Genehmigung.

2. Auflage

© 2016–2026 Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26 | 35683 Dillenburg
info@cv-dillenburg.de

Der Verlag behält sich die Verwertung der Inhalte dieses Buches für
Zwecke des Text- und Data-Minings nach §44b UrhG ausdrücklich vor.

Übersetzung: Svenja Tröps
Satz und Umschlaggestaltung: Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Umschlagmotiv: © Freepik

Druck: FINIDR, s.r.o.
Printed in Czech Republic

Wenn Sie Rechtschreib- oder Zeichensetzungsfehler entdeckt haben,
können Sie uns gern kontaktieren: info@cv-dillenburg.de

Inhalt

Was Leser sagen	7
Vorwort zur Jubiläumsauflage	9
Vorwort	11
Aus meinem Herzen	14
 <i>Teil 1 – Die Priorität der persönlichen Zeit mit dem Herrn</i>	22
Kapitel 1: Ein Tag im Leben des Herrn	24
Kapitel 2: Geschaffen für eine innige Beziehung	36
 <i>Teil 2 – Das Ziel der persönlichen Zeit mit dem Herrn</i>	50
Kapitel 3: Das innere Leben	52
Kapitel 4: Das äußere Leben	70
 <i>Teil 3 – Die Struktur der persönlichen Zeit mit dem Herrn</i>	90
Kapitel 5: Wie man anfängt	92
 <i>Teil 4 – Die Probleme der persönlichen Zeit mit dem Herrn</i> ...	110
Kapitel 6: Am schwersten finde ich	112

Teil 5 – Die Praxis der persönlichen Zeit mit dem Herrn	136
Teil 5.1 – Sein Wort empfangen	138
Kapitel 7: Das Wunder des Wortes	140
Kapitel 8: Ins Wort eintauchen	160
Kapitel 9: Das Wort aufnehmen	180
 Teil 5.2 – Auf sein Wort reagieren	 208
Kapitel 10: Der Wohlgeruch von Lobpreis	210
Kapitel 11: Das Vorrecht des Betens	236
 Teil 6 – Das Ergebnis einer persönlichen Zeit mit dem Herrn . .	 256
Kapitel 12: Den Garten des Herzens kultivieren	258
 Und wie geht es jetzt weiter? Eine 30-Tage-Herausforderung	274
Von Nancy empfohlene, englischsprachige Andachtsbücher . .	278
Endnoten	280

Was Leser sagen

Ich empfehle *Ort der Stille* jedem, der sich nach einer tieferen Beziehung zu Gott sehnt. Dieses Buch hat mein Leben verändert und mir eine komplett neue Perspektive eröffnet, wie ich persönlich mit Gott in Verbindung treten kann. Ich greife immer noch darauf zurück und werde es definitiv wieder lesen.

Ich lebe seit fast 22 Jahren mit dem Herrn Jesus. Dieses Buch ist so eine erfrischende Erinnerung daran, wie abhängig ich von Gott bin und wie sehr er sich danach sehnt, Zeit mit mir zu verbringen.

Als 29-jährige Mutter von drei Kindern hat *Ort der Stille* einen gewaltigen Einfluss auf mein Leben gehabt. Ich muss leider sagen, dass ich das Buch mit großer Angst begonnen habe: *Ich muss also jeden Morgen aufstehen und mir Zeit für Gott nehmen?* Es ist mir richtig peinlich, dass ich so gedacht habe. In den ersten paar Tagen war es schon anstrengend, aber dann verspürte ich einen regelrechten Hunger nach Gottes Wort. Mittlerweile möchte ich nicht mehr aufhören zu lernen, und ich freue mich jeden Morgen auf meinen Kaffee und meine Zeit mit dem Herrn. Ich bin dankbar für dieses Feuer, das in mir entfacht wurde, und ich bereue, dass ich nicht früher damit angefangen habe. Dieses Buch hat mich motiviert, den Herrn zu suchen und mir Zeit zu nehmen, ihn kennenzulernen.

Ich habe das komplette Buch in einer Woche durchgelesen. Es ist eines der besten, die ich jemals gelesen habe, wenn es darum geht, eine intime Beziehung zu Gott zu pflegen. Eigentlich habe ich *Ort der Stille* für eine Freundin gekauft, aber entschied mich dann dazu, es selbst zu lesen. Ich konnte es einfach nicht wieder weglegen. Seitdem habe ich mehrere zusätzliche Exemplare als Geschenke für andere gekauft.

Was für ein herausforderndes Buch für mich als Pastor. Ich bin sehr dankbar – sowohl meine persönlichen Zeiten der Stille mit Gott als auch meine Predigten haben davon profitiert.

Dieses Buch verhalf meiner Stillen Zeit zu neuen Tiefen und neuen Erkenntnissen und trug dazu bei, dass Gottes Wort auch während des Tages in meiner Erinnerung blieb. Ich würde es jedem Gläubigen empfehlen – egal, ob er eine gute Beziehung zu Gott hat oder sich mit seiner Stillen Zeit schwertut.

Vorwort zur Jubiläumsauflage

Ich habe oft gesagt: Wenn ich nur über ein Thema sprechen dürfte, dann wäre das der Wert und die Bedeutung der persönlichen Stillen Zeit.

Sicherlich gibt es noch viele andere wichtige Wahrheiten, die kommuniziert werden müssen – und ich habe viele von ihnen über Jahrzehnte hinweg in meinem Dienst angesprochen. Aber ich habe immer geglaubt, dass ich den Frauen, denen ich diene, am besten helfen kann, indem ich sie dazu bringe, selbst in die Bibel einzutauchen. Denn ich bin überzeugt, dass, wenn Sie und ich Gott und seine Wege regelmäßig durch sein Wort erforschen, er uns alles zeigen wird, was wir wissen müssen, um unsere schwierigsten und verwirrendsten Probleme anzugehen und ein Gott wohlgefälliges, fruchtbringendes und gesegnetes Leben zu führen.

Als mich das Team von *Moody Publishers* 1998 um ein Treffen bat, um ein mögliches Buchprojekt mit mir zu besprechen, hatte ich dieses Thema auf dem Herzen.

Jahrelang hatte ich nach einem Hilfsmittel gesucht, das ich Menschen empfehlen konnte, die lernen wollten, wie man eine tägliche Stille Zeit pflegt. Ich persönlich habe von vielen wunderbaren Andachtsbüchern profitiert, konnte aber kein Buch finden, das erklärte, wie man selbst die Gewohnheit einer festen Andachtszeit entwickelt. Dass ich dazu beitragen wollte, diese Lücke zu füllen, hat dazu geführt, dass ich mein erstes Buch schrieb – welches du gerade in deinen Händen hältst.

Und welch eine Ermutigung war es, in den 25 Jahren seit dessen Neuerscheinung zu sehen, wie Gott diese Botschaft dazu benutzt hat, so manchen Leser in eine vertrautere Beziehung zu ihm zu führen! Ich bete, dass diese aktualisierte Auflage die nächste Generation dazu ermutigt, den unbezahlbaren Schatz zu entdecken, das Wort Gottes und den Gott des Wortes zu suchen und zu erfahren, mehr als alles andere.

Wenn du dieses Buch liest, solltest du wissen, dass ich mir nicht nur wünsche, dass du mehr über eine regelmäßige Stille Zeit lernst, sondern dass diese Praktik auch zu deinem Lebensstil wird. Deswegen lade ich dich am Ende des Buches zu einer 30-Tage-Herausforderung ein, um den nächsten Schritt zu wagen. (Du findest sie auf Seite 274, falls du schon einmal einen Blick hineinwerfen willst. Und natürlich kannst du die Übung schon früher beginnen, selbst wenn du noch nicht mit dem Buch fertig bist.)

Ich bin überzeugt, dass, wenn du diese einmonatige Übung durchziehst, du sie ständig wiederholen möchtest. Meine Hoffnung und mein Gebet ist, dass du schließlich die beständig wachsende süße Frucht genießen kannst, unseren himmlischen Vater und seinen Sohn Jesus Christus immer mehr kennen und lieben zu lernen.

Nancy DeMoss Wolgemuth
September 2025

Vorwort

Hingabe an den Herrn Jesus. Danach sehnen wir uns doch alle.

Wenn es um die Nähe zu Gott geht, möchte jeder Christ unter dem Wasserfall himmlischer Freuden stehen. Wir wollen unser Herz im gleichen Rhythmus wie das Herz Gottes schlagen lassen. Wenn wir traurig sind, wollen wir sein Lächeln sehen. Wenn wir uns verirrt haben, wollen wir von ihm gefunden werden. „Herr, umarme mich mit einer Leidenschaft, die mich ergreift und mich zu einer Einheit mit dir verschmelzen lässt, die nie mehr zerbrochen werden kann. Öffne die Himmel und komme auf mich herab“, beten wir. „Stoße die Tür meines Herzens auf und nimm es in Besitz.“

Unser christlicher Instinkt drängt uns dazu. Nur der Weg dorthin, der ist das eigentliche Problem.

Wo soll man anfangen? Bibel aufschlagen und den Heiligen Geist „machen lassen“? Ein konkretes Thema ins Auge fassen und sich darin vertiefen? Ein ganzes Kapitel der Bibel auswendig lernen? Kommentare und Nachschlagewerke wälzen? (Wir wollen es schließlich richtig machen!) Eine sorgfältig geplante Stille Zeit mit dem Herrn ist gut, aber ein wachsendes Leben der Hingabe an den Herrn ist besser – viel besser – als „Mach A, B oder C und dann wirst du ihn besser kennenlernen“.

Zwischenmenschliche Beziehungen funktionieren so nicht und auch nicht unsere Beziehung zu Gott. Jemandem näherzukommen – ob Gott oder einer anderen Person –, bedeutet, dass sich unsere Herzen einander annähern. Man muss lernen, zu

kommunizieren. Freude aneinander haben. Die Seele des Gegenübers erforschen. Eine vertraute Beziehung durch das Band gemeinsamer Erlebnisse knüpfen; manche Begegnungen unerwartet und spontan, andere geplant und gut organisiert. Solche Erfahrungen schaffen Intimität. Durch Selbstdisziplin schaffen wir es zwar, regelmäßig mit jemandem Zeit zu verbringen, auch mit Gott, aber das führt nicht zwingend zu Vertrautheit.

Ort der Stille ist ein Wegbegleiter in diese Vertrautheit. Dabei ist das Buch weniger als Gebrauchsanweisung gedacht. Nancy DeMoss Wohlgenuth gibt dir eine ausgezeichnete Straßenkarte an die Hand: eine Art Reiseführer, der Bibelverse und Liedertexte verwendet, Zeugnisse, Gedichte und weise Ratschläge, um die Beziehung zu Gott zu vertiefen und zu lernen, wie man sich ihm öffnen kann. *Ort der Stille* bietet alles andere als eine mechanische Anleitung zur täglichen Stillen Zeit mit dem Herrn. Hier bekommt man Seite für Seite einen sanften, aber deutlichen Stupser, Kapitel für Kapitel einen Wegweiser in die richtige Richtung. Es ist ein Buch, das dir helfen wird, Gott zu begegnen. Es soll nicht mehr um Pflichtausübung gehen, sondern du sollst einen Ort betreten, an dem du den Heiland auf natürliche – nein, auf übernatürliche Weise genießen kannst.

Und was wird erst passieren, wenn daraus eine Leidenschaft wächst, die dich so ergreift, dass du mit Gott zu einer wunderbaren Einheit verschmilzt? Wie lässt du dich von den Hilfestellungen in *Ort der Stille* beeinflussen? Wie einer der heiligen Männer Gottes einst sagte, wird deine Freude feurig, aber nicht unangemessen sein. Du wirst dynamisch, aber nicht reizbar sein. Du wirst schneller handeln, aber nicht hastig. Umsichtig, aber nicht selbstsüchtig. Resolut und furchtlos, aber nicht voreilig. Du wirst viel Freude erleben, aber ohne großes Getöse. In deiner Seele wirst du Ruhe und Gelassenheit empfinden, und dadurch werden deine Mitmenschen den Einfluss Gottes deutlich spüren.

So sieht man deine Hingabe an Jesus.

Möchtest du das? Vielmehr, willst du *ihn*? Du hältst dazu eine vorzügliche Orientierungshilfe in den Händen.

Joni Eareckson Tada

Aus meinem Herzen

Dies ist kein Buch einer Expertin.

Es ist ein Buch, das von einer Frau geschrieben wurde, die sich immer noch verändert. Von einer Frau auf einer Pilgerreise, die Gott immer besser kennenzulernen versucht.

Meine Pilgerreise begann schon Monate vor meiner Geburt, als meine Eltern mein Leben dem Herrn übergaben und sich vornahmen, mich (und die sechs Kinder nach mir) im Wort Gottes und in seinen Geboten zu unterweisen.

Wie ein Gewächshaus junge Pflanzen im Wachstum unterstützt und sie vor schädlichen Einflüssen schützt, die ihre zarten Wurzeln beschädigen könnten, so strebten meine Eltern danach, bei uns zu Hause ein Klima zu schaffen, welches das Wachstum im Glauben förderte und uns durch das Wort Gottes geistlich ernährte und vor ungesundem oder gefährlichen Einflüssen schützte.

Der Heilige Geist benutzte die geistliche Fürsorge dieser frühen Jahre, um den Nährboden meines Herzens zu kultivieren, um es empfindsam und empfänglich für sein Werben zu machen und um mir das Bewusstsein zu geben, dass ich einen Retter brauchte. Tatsächlich ist meine früheste Kindheitserinnerung vom 14. Mai 1963, als ich im Alter von vier Jahren mein Herz meinem Heiland übergab. In diesem Moment pflanzte Gott einen Samen in mir – den Samen des ewigen Lebens – und schenkte mir neues Leben – das Leben seines Sohnes Jesus.

Bis zu diesem Tag war ich laut Gottes Wort „tot“ in meinen „Vergehungen und Sünden“ (Eph 2,1) gewesen – ich hatte keinerlei

Verbindung zu dem Gott des Universums gehabt. Aber in jenem Augenblick wurde ich durch Buße und Glauben an Jesus Christus lebendig gemacht.

Man erkennt sofort, ob ein Neugeborenes lebendig ist – es atmet, das kleine Herz schlägt, es hat Hunger und Durst, es wächst, es kommuniziert mit seiner Umgebung und schreit. Ebenso erkannte man meine geistliche Neugeburt an den Zeichen von geistlichem Leben – ich sehnte mich danach, Gott besser kennenzulernen, ich verstand sein Wort zusehends. Mein Herz schlug, und ich „schrie“ zu Gott.

Zu dieser Zeit verstand ich nur sehr wenig von der Tatsache, dass Gott uns mit der höchsten Liebe liebt und dass er sich nach inniger Gemeinschaft mit seinen Geschöpfen sehnt. Und mir war sicherlich kaum bewusst, wie unglaublich hoch der Preis war, den er bezahlt hatte, damit ich in seiner Nähe sein und mit ihm Gemeinschaft haben durfte.

Ich wusste nur: Ich brauchte ihn, er wollte mich, und Jesus war der Eine, der eine solche Beziehung möglich machen konnte.

Wenn ich heute zurückschaue, erkenne ich, dass an jenem Tag das Fundament einer Beziehung gelegt wurde: Als Reaktion auf die Sehnsucht in *seinem* Herzen, entstand eine Sehnsucht in *meinem* Herzen, ihn besser kennenzulernen, mit ihm zu gehen, Gemeinschaft mit ihm zu haben und in einer ewigen Liebesbeziehung mit ihm zu leben. Früh in meinem Leben als Christin lernte ich einen wesentlichen Bestandteil dieser Beziehung kennen, als ich bemerkte, dass mein Vater jeden Tag mit einer Gepflogenheit begann, die er „Andacht“ nannte.

Trotz einer sehr aktiven und ausgelasteten Familie und der Verpflichtungen, die der Aufbau eines erfolgreichen Unternehmens mit sich bringt, schaffte er es jeden Morgen, eine Stunde oder mehr Zeit allein mit dem Herrn zu verbringen.

Ich kann mich nicht erinnern, einmal bei seiner Andachtszeit dabei gewesen zu sein – obwohl ich ihn oft beim Bibellesen sah –, aber irgendwie wussten wir alle, dass diese Zeit in Wort und Gebet für ihn wichtiger war als alle anderen Aktivitäten seines Tages. Als ich älter wurde, erfuhr ich, warum ihm dies zu einer so wichtigen Gewohnheit geworden war.

Als Teenager und junger Erwachsener war mein Vater spielsüchtig gewesen. Immer auf der Suche nach dem nächsten Kick rannte er von einer Spielhölle zur nächsten. Sein Leben war eine einzige Talfahrt, er warf alle moralischen Werte, die er womöglich einst besessen hatte, über Bord und bereitete seinen armen Eltern großen Kummer. Er war nicht auf der Suche nach Gott – die Bibel zeigt, dass niemand wirklich auf der Suche nach Gott ist –, aber der Schöpfer des Himmels und der Erde² verfolgte ihn. Eines Nachts mit Mitte 20, nachdem er sein Leben in den Sand gesetzt hatte, hörte er das Evangelium. Er erlebte die Wiedergeburt und sah niemals mehr zurück.

Früh in seinem Leben als Christ forderte ihn jemand heraus, den Tagesanfang mit dem Herrn in Wort und Gebet zu verbringen. Vom nächsten Tag an, bis er 28 Jahre später in den Himmel ging, versäumte er *kein einziges Mal* seine Morgenandacht. Ihm war nichts wichtiger, als in der Beziehung zu seinem Herrn zu wachsen, und er war fest davon überzeugt, dass für diese Beziehung nichts förderlicher war als eine tägliche Zeit allein mit dem Herrn.

Diese tägliche Stille Zeit hätten uns unsere Eltern niemals aufgezwungen, aber das Vorbild meines Vaters und seine Hilfen für uns in diesem Bereich waren grundlegend. Obwohl er seit 1979 beim Herrn ist, ist das Bild meines knienden Vaters in meinen Gedanken und meinem Herzen unauslöschlich eingebrannt; wie viele Kniekissen er durchgescheuert hat, weiß niemand.

In seiner großen Güte hat Gott, als ich 57 Jahre alt und nie zuvor verheiratet gewesen war, einen Witwer namens Robert

Wolgemuth in mein Leben gebracht. Ich fand bald heraus, dass dieser Mann, ganz wie mein Vater, Gottes Wort kannte und liebte. Und seit dem Tod seiner ersten Frau Bobbie war Robert sogar noch zielgerichteter darin, jeden Tag mit Gottes Wort und Gebet zu starten – egal, was sonst noch auf der Tagesordnung stand. Von Robert habe ich einen herausfordernden Satz gehört, den er von seiner verstorbenen Frau hat: „Der Thron kommt vor dem Telefon“ – und das hat er mir konsequent vorgelebt.

Obwohl ich es seit meiner frühesten Kindheit zu meiner Gewohnheit gemacht habe, meinen Tag mit dem Herrn zu beginnen, fiel mir Disziplin in diesem Bereich nicht immer leicht. So sehr ich diese Zeit mit dem Herrn wertschätze und brauche, so hatte ich doch oft damit zu kämpfen, sie konsequent durchzuführen. Ich kämpfte gegen mein Fleisch an, das zu gern schläft, leicht ablenkbar ist und nicht freiwillig ruhig sitzt und still ist. Ich kämpfte gegen Unterbrechungen – viele von mir selbst herbeigeführt – und gegen eine niemals endende To-do-Liste.

Es gab Tage, an denen ich morgens mein Kopfkissen, das Telefon oder meinen überlaufenden Posteingang gewinnen ließ und letztlich höchstens ein paar hektische Augenblicke mit dem Herrn verbrachte – sogar während meiner Arbeit an diesem Buch zu genau diesem Thema! Manchmal habe ich sogar keine Zeit mit ihm verbracht.

Aber ich bin zu der Überzeugung gelangt, dass es ein Gebiet ist, auf dem es sich zu kämpfen lohnt. Der Feind meiner Seele weiß: Wenn er mich auf diesem Gebiet besiegen kann, wird er in der Lage sein, mich auch auf anderen Gebieten meines Lebens zu bezwingen. Er hasst Gott und wird nicht müde, uns einzureden, wir würden auch allein und unabhängig von unserem Schöpfer klar kommen. Er weiß genau, dass wir am Ende dieses Weges geistlich besiegt, frustriert, fruchtlos und für Gott unbrauchbar dastehen werden. Schlimmer noch, wir werden anfangen, Gott und seine

Güte anzuzweifeln, uns von unseren fleischlichen Neigungen fesseln zu lassen und uns gegen seinen Willen zu wehren.

Im Laufe der Jahre habe ich einen weiteren, sogar noch wichtigeren Grund entdeckt, warum wir diese gemeinsame Zeit allein mit dem Herrn verteidigen müssen. Ich habe erkannt, dass die Zeit der täglichen „Andacht“ gar nicht so sehr eine Pflichtübung des christlichen Lebens ist, sondern eine wunderbare Gelegenheit, den Gott des Universums kennenzulernen. Er hat dir und mir eine Einladung ausgesprochen, uns ihm zu nahen und eine innige Liebesbeziehung mit ihm zu führen. Die „Andacht“ oder „Stille Zeit“ ist für mich (meistens) weniger eine *Pflicht* als vielmehr eine *Freude* – ein herrliches Privileg, das wundervolle Einssein und die intime Gemeinschaft mit dem Bräutigam meiner Seele zu teilen.

Dennoch bin ich davon überzeugt, dass es außer der „Stillen Zeit“ nur wenige Themen gibt, die in Gläubigen so oft Schuldgefühle, Versagensängste und Frustration hervorrufen.

Viele Gläubige – vielleicht sogar die meisten –, die in irgendeiner Form Andacht machen, gehen an diese Zeit mit der Einstellung heran, dass es etwas ist, das sie tun *müssen*. Andere haben es immer wieder versucht und sind schon so oft gescheitert, dass sie am liebsten das Handtuch werfen würden – oder haben bereits aufgegeben. Manche haben es noch nicht einmal versucht und haben keine Ahnung, was sie verpassen.

Und dann gibt es die Frauen, in deren Leben die süße, nahrhafte Frucht von regelmäßigen Begegnungen mit Gott wächst. Im Laufe der Jahre wurde ich durch die Bekanntschaft einiger solcher Frauen gesegnet, und der von ihrem Leben ausgehende Wohlgeruch hat mein eigenes Verlangen nach Gott verstärkt.

Eine dieser Frauen ist eine enge, langjährige Freundin, die ich dabei erlebt habe, wie sie scheinbar nie endende Stürme des Lebens mit unerschütterlichem Mut, Würde und Ruhe bewältigt hat. Jeder, der Kimberly kennt, kennt ihr „Geheimnis“.

Als Teenager durchlebte sie mehrere Jahre voller Höhen und Tiefen hinsichtlich ihres täglichen „Stille-Zeit“-Lebens. Als sie schließlich eine junge Pastorenehefrau war, offenbarte der Herr ihr ihre Heuchelei darin, dass sie „in den Dienst treten wollte“, ohne sich zuerst Zeit für ihn zu nehmen. Vor Gott verpflichtete sie sich dazu, jeden Tag damit zu beginnen, ihn in seinem Wort und durch Gebet zu suchen. Kimberly erinnert sich daran, wie sie dachte:

Konnte ich bei all den Dingen, die die Stunden meines Tages füllen, nicht jeden Tag wenigstens ein bisschen Zeit für Gottes Wort finden? Könnte das nicht meine wichtigste Priorität sein? Und dann wurde mir schlagartig klar: Genauso wie ich meinem Ehemann das Gelübde ablegte, ihm in der Ehe treu zu sein, konnte ich meinem Retter doch sicher ein ähnliches Versprechen ablegen – dass ich wenigstens meinen Tag damit beginnen würde, mit ihm zu reden, ihn zu suchen und durch sein Wort zu hören.

Kimberly gibt zu, dass der Anfang schwer war. Aber heute, mehr als 30 Jahre später, sagt sie:

Das war der Anfang des besten Abenteuers, das ich jemals im Diesseits durchleben könnte. Die Zeit mit meinem Retter jeden Morgen ist die wertvollste Zeit meines Tages. Ich habe es kein einziges Mal bereut, ihm dieses Versprechen gegeben zu haben.

Ich konnte ja gar nicht wissen, wie sehr ich diese tägliche Gewohnheit brauchen würde, die ich mir konsequent angeeignet hatte, bevor ich mit den Herausforderungen von morgendlichen Unterbrechungen durch

kleine Kinder konfrontiert wurde, bevor die anspruchsvollen Jahre der Erziehung von Teenagern hereinbrachen, während wir in einer Gemeinde mit schwierigen Problemen dienten, und lange vor ausgedehnten Zeiten der Krankenbettwache und Pflege (zuerst bei meinem Vater und später gleichzeitig bei meiner Mutter und meinem Mann).

Das Leben auf dieser Erde wird immer wieder von Zerbruch, Trauma, Leid und Tragödien zerrissen. Das liegt in der Natur der Sache, dass wir in einer gefallenen Welt leben (Röm 8,20-22). Aber durch diesen ganzen Verlust und die Schwierigkeiten hindurch bestand meine Stabilität darin, den ersten Abschnitt des Tages mit Gottes Wort zu verbringen und damit, mich nach seinem Herzen auszustrecken. Mit seinem Wort verbunden zu bleiben, verschafft mir eine Weisheit, die weit über meine eigene hinausgeht. Sie gibt mir Führung in allen täglichen Angelegenheiten, Begegnungen und Entscheidungen sowie eine unbeschreibliche Freude, während ich ihn immer besser kennenlerne.

Sein Heiliger Geist benutzt sein Wort, um meine Augen für versteckte Sünde, blinde Flecken und Bereiche meines Lebens zu öffnen, in denen ich wachsen muss. Er überführt und leitet mich. Während solcher Momente bereitet er mich auf den Rest des Tages vor, indem er mein Herz auf den Kurs bringt, den er für mich geplant hat. Er weiß, was der Tag bereithält – ob Trauer oder Freude, und die gemeinsame Zeit mit ihm allein bereitet mich darauf vor.

Zeit in die Bibel zu investieren, zeigt mir auch, wie ich im Gebet für andere eintreten kann. Gottes Wort formt und prägt mein Gebetsleben. Meine Gebete verwachsen mit ihm.

Im Laufe der Jahre durfte ich seinen Charakter kennenlernen und Nähe zu ihm gewinnen. Dieses Geschenk ist mir am meisten wert und wertvoller als alles andere, was diese Welt zu bieten hat. Es gibt kein größeres Privileg als das, ihn zu kennen.

Wenn du ein Kind Gottes bist, bin ich überzeugt, dass du tief in deinem Inneren etwas spürst, das sich niemals mit weniger als einer innigen und vertrauten Beziehung zu deinem Schöpfer, Erlöser und himmlischen Vater zufriedengeben wird. Wenn du ihn nicht von Angesicht zu Angesicht siehst, werden dieser Hunger und der Durst nach der Nähe Gottes niemals gestillt werden. Kimberlys Erzählung hat diese Sehnsucht meiner Seele verstärkt. Ich hoffe, dir geht es genauso.

Jesus sagte: „Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke!“ (Joh 7,37). Dieses Buch ist für dürstende Seelen. Es ist eine Einladung, zu *ihm* zu kommen – nicht zu einem neuen Kurs, einem neuen Termin auf deiner To-do-Liste, einer neuen Verpflichtung, sondern zu Jesus, der Quelle allen Lebens. Komm zu ihm und trinke! Nimm einen tiefen Schluck, trink weiter; lass deinen Durst von ihm stillen! Und schaue dann, wie Ströme lebendigen Wassers aus dir herausfließen und den Durst deiner Mitmenschen lindern.

Teil 1

Eins habe ich vom
HERRN erbeten,
danach trachte ich.

Psalm 27,4



Die Priorität der persönlichen Zeit mit dem Herrn

Je mehr ich über den religiösen Zustand unseres Landes und der ganzen Welt nachdenke und dafür bete, desto überzeugter bin ich, dass die desolate geistliche Verfassung der Christenheit darauf zurückzuführen ist, dass man den Sinn und Zweck der Bekehrung nicht verstanden hat, nämlich die Seele des Einzelnen schon hier auf der Erde in eine tägliche Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater zu bringen.

Wenn diese Wahrheit einmal verinnerlicht wurde, wird der Gläubige erkennen, wie unabdingbar es für das geistliche Leben eines Christen ist, sich jeden Tag Zeit für Gottes Wort zu nehmen und im Gebet auf den Herrn zu harren, damit er seine Gegenwart und Liebe offenbart.

(Andrew Murray)³

Ein Tag im Leben des Herrn

Wenn ich Frauenkonferenzen geleitet habe, dann bat ich häufig die Teilnehmerinnen aufzuschreiben, warum sie gekommen sind und was Gott durch dieses Wochenende bewirken sollte. Eine der Fragen lautete: „Wie würdest du deinen aktuellen geistlichen Zustand beschreiben?“

Einmal, als ich mir später die Antworten durchlas, war ich erstaunt, wie ähnlich sich die meisten waren. Hier einige Auszüge:

- „Ich habe das Gefühl, dass ich die Kontrolle verliere, weil ich so unter Druck stehe.“
- „Ich habe zu viel Stress und zu viele Verpflichtungen.“
- „Ich möchte, dass Gott mir zeigt, wie ich mit dem ganzen Stress in meinem Leben umgehen soll.“
- „Ich fühle mich so zerrissen. Ich möchte, dass Gott mir zeigt, wie ich den Anforderungen meiner vielen Lebensbereiche gerecht werde (meiner Verantwortung als Mutter, Ehefrau, Tochter, in der Gemeinde) und darüber hinaus noch Zeit für ‚mich‘ finde.“
- „Ich weiß, ich muss aufhören, mir dauernd Sorgen zu machen. Ich versuche, nicht länger zu grübeln und abzugeben, aber oft verfolgen mich meine Probleme bis in meine Träume und rauben mir den Schlaf.“
- „Ich habe mich für zwei Jahre vollzeitlichen Dienst für den Herrn entschieden. Ich habe das Gefühl, ich sollte langsamer machen und neue Kraft tanken, aber mein Leben ist so unglaublich vollgestopft.“